

Eph 6,15

„und beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens.“ (Luth 2017)

Nachschrift der Predigt vom 27. Nov. 2016 - 1. Advent - Langenschiltach

„Beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens.“
Stehst du so im geistlichen Kampf? „Beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens“?

Die junge Frau und die anderen im Video sagten: „Hier bin ich - sende mich.“

Sie und ich sind bewegt von den aufwühlenden Bildern.

Ja, unsere Welt braucht Gott. Die Menschen brauchen Gott.

Und er, er streckt sich nach uns Menschen aus. Er kommt. Es ist Advent.

Christen begegnen dem Kampf gegen die Not, beschuht mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens.

Meist verstehen wir diesen Teil der geistlichen Waffenrüstung evangelistisch und missionarisch.

Menschen in ihrer materiellen, sozialen, medizinischen, seelischen und geistlichen Not brauchen Hilfe. Sie brauchen Rettung.

Wir Christen bringen ihnen das Evangelium.

Es gibt einige von uns, die sind bereit das Evangelium des Friedens zu verkünden. Sie sind bereit die Outdoorjacke für einen Kaftan zu tauschen. Die Flädlesuppe und das Schäufole für eine Schale Reis mit Gemüse.

Doch Halt! Das Evangelium zu verkünden geschichte nicht nur in der Ferne. Auch die Nahen brauchen es.

Bist du bereit, den Ringelpullover im Schrank zu lassen, wenn der bei dem Mitmenschen, dem du das Evangelium sagst, Ablehnung auslöst?

Sind wir bereit, erprobte Veranstaltungen unserer Gemeinde durch Neues zu ersetzen, damit Menschen einen Zugang finden zum Evangelium des Friedens?

Hören wir auf das, was Gott für hier am Herzen liegt? Für unsere Gemeinde, für unsere Dörfer, für unsere Familien, für unsere Arbeitsplätze?

Ich bin froh: Es gibt solche, die hören, die sich bewegen lassen, die das Evangelium an die Menschen ranbringen.

Bist du so ein Freudenbote? Der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt. Der da sagt (zu Zion): Dein Gott ist König! (Jes 52,7)

Bist du beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens?

Oft wird dieser Teil der geistlichen Waffenrüstung missionarisch verstanden. So habe ich's jetzt auch ausgelegt. Doch aus das ist wichtig:

„Beschuht“ heißt: Deine Füße sind geschützt. Dein Stand wird unterstützt. Dein Gehen wird erleichtert.

Welche Schlappen hast du dir für den geistlichen Kampf übergezogen? Legere Slipper? Zeitlose Ballerinas? Weit ausgeschnittene Pumps? Edle ledergefütterte Businessschuhe?

Welches Schuhwerk passt für den geistlichen Kampf, in dem ein Christ steht?

Der Apostel meint: „die Bereitschaft des Evangelium des Friedens“. Die Bereitschaft, die das Evangelium mir und dir einflößt.

Evangelium ist der frohe Tausch: nicht ich - sondern Christus.

Nicht ich muss mich vor Gott als annehmbar beweisen. - Christus liebt mich hinein in ein Leben mit Gott.

Nicht ich bestimme, was recht und billig ist. - Christus weist den Weg - den guten, gerechten und heiligen.

Evangelium, der frohe Tausch bedeutet: Ich tausche meine Eigenarten ein gegen die Art Christi.

Zu seiner Art gehört:

Er vergibt. - Das ist eine großartige Erfahrung: Er putzt den Dreck weg, den ich angerichtet habe.

Wo ich das erlebt habe, lerne ich nun, dem anderen zu vergeben.

Nicht nur sieben mal. Siebzig mal sieben mal!

Zu Christi Art gehört: Er versöhnt. - Das ist eine großartige Erfahrung: Ich muss kein mulmiges Gefühl vor Gott haben.

Wo ich das erlebt habe, lerne ich, mich mit anderen zu versöhnen.

Zu Christi Art gehören Vergebung und Versöhnung. Und daraus folgt Frieden.

Am Donnerstag fragte mich die Redakteurin für das

Zeitungsinterview zum Advent: „Was ist Ihr Weihnachtswunsch?“ Fast hätte ich „Frieden“ geantwortet. Doch gerade noch rechtzeitig fiel mir ein, dass ich ja keine Siegerin im Schönheitswettbewerb bin. Also sagte ich's nicht. - Was ich dort gesagt habe, könnt ihr demnächst im SchwBo lesen.

Zum Tauschgeschäft des Evangelium gehört der Friede dazu.

Christus bringt Frieden. Friede denen, die fern waren, und Friede denen, die nahe waren (Eph 2,17). Und ich setze es in die Gegenwart: Christus bringt Frieden denen, die fern sind, und Frieden denen, die nahe sind.

Er tötete die Feindschaft am Kreuz (Eph 2,16).

Christus ist unser Friede! (Eph 2,14)

Eigentlich ist das ein Widerspruch in sich selber (ein Oxymoron):

Christus ist unser Friede. Wir schlüpfen in das Evangelium des Friedens. Und damit bestehen wir im geistlichen Kampf.

Ein Widerspruch: Friede im Kampf.

Das funktioniert nur, weil dieser Friede von innen nach außen wirkt. Vom Herzen bis in die Hände, Füße, die Zunge.

Jesus gibt uns den Frieden. Er lässt uns seinen Frieden. (Joh 14,27)

„Beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens.“
Denk jetzt nicht an andere. Auch, wenn du das in der besten missionarischen Absicht tust.

Denk jetzt mal an dich. Frag dich: Bin ich offen für die verändernde Kraft des Evangeliums in *meinem* Leben? Kommt der Friede Christi in *mein* Herz?

Schlüpfe hinein in seinen Frieden! Wie in ein Paar Lieblingsschuhe.
Mach - und ich wechsele das Bild, damit wir zum Lied kommen -
mach ihm die Tür auf.

Er zieht jetzt ein.

Lied: EG 1,1+3-5 Mach hoch die Tür